

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zustage: 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 J., im Bezirk 1. A.,
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Infektions-Gelehrte
f. d. einseitige Seite
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
16 0 J.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzkalender
und
Schwab. Landwirt.

N. 61.

Nagold, Mittwoch den 19. April

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die am 15. vor. Mts. über den Gemeinbezirk Hattenbach wegen der Maul- und Klauenseuche verhängten allgemeinen Maßregeln (Gesellschafter Nr. 42) sind heute wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 17. April 1899.

R. Oberamt. Schüller, Amtmann.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 13 enthält folgende neue Kaiserl. Verordnung vom 27. März 1899, betr.

Die Hauptmängel und Gewährfristen beim Viehhandel:

§ 1.

Für den Verkauf von Nutz- und Zuchtieren gelten als Hauptmängel:

I. bei Pferden, Eseln, Maulseifen und Maultieren:

1. Roh (Wurm) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;
2. Dummfoller (Koller, Dummstein) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen; als Dummfoller ist anzusehen die allmählich oder in Folge der akuten Gehirnwassersucht entstandene, unheilbare Krankheit des Gehirns, bei der das Bewußtsein des Pferdes herabgesetzt ist;
3. Dämpfigkeit (Dampf, Hartschlägigkeit, Bauchschlägigkeit) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen; als Dämpfigkeit ist anzusehen die Atembeschwerde, die durch einen chronischen, unheilbaren Krankheitszustand der Lungen oder des Herzens bewirkt wird;
4. Rehlkopfscheit (Pfeiserdampf, Hartschmähigkeit, Rohren) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen; als Rehlkopfscheit ist anzusehen die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand des Rehlkopfs oder der Luftröhre verursachte und durch ein hörbares Geräusch gekennzeichnete Atemstörung;
5. periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen; als periodische Augenentzündung ist anzusehen die auf inneren Einwirkungen beruhende, entzündliche Veränderung an den inneren Organen des Auges;
6. Koppen (Krippensehen, Kuffejen, Freikoppen, Luftschuppen, Windschnappen) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;

II. bei Rindvieh:

1. tuberkulöse Erkrankung, sofern in Folge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes des Tieres herbeigeführt ist, mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;
2. Lungenseuche mit einer Gewährfrist von achtundzwanzig Tagen;

III. bei Schafen:

1. Räude mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;

IV. bei Schweinen:

1. Rotlauf mit einer Gewährfrist von drei Tagen;
2. Schweinepocken (einschließlich Schweinepest) mit einer Gewährfrist von zehn Tagen.

§ 2.

Für den Verkauf solcher Tiere, die alsbald geschlachtet werden sollen und bestimmt sind, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen (Schlachttiere), gelten als Hauptmängel:

- I. bei Pferden, Eseln, Maulseifen und Maultieren:
Roh (Wurm) mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;

II. bei Rindvieh:

1. tuberkulöse Erkrankung, sofern in Folge dieser Erkrankung mehr als die Hälfte des Schlachtgewichts nicht oder nur unter Beschränkungen als Nahrungsmittel für Menschen geeignet ist, mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;

III. bei Schafen:

1. allgemeine Wassersucht mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen; als allgemeine Wassersucht ist anzusehen der durch eine innere Erkrankung oder durch ungenügende Ernährung herbeigeführte wasserfüchtige Zustand des Fleisches;

IV. bei Schweinen:

1. tuberkulöse Erkrankungen unter der in der Nr. II bezeichneten Voraussetzung mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;
2. Trichinen mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen;
3. Finnen mit einer Gewährfrist von vierzehn Tagen.

Gefordert: Johannes Reppner, Küfermeister, 68 J. a., Kistensteig. — Christian Dering, s. Waldhorn, Nagold. — Rath. Müller, Oberlehrer, 78 J. a., Stuttgart. — Julius

Nagold, Oberförster, Weingarten. — Fr. Schilling, Piano-fortefabrikant, Stuttgart. — Gustav Hierold, britischer Prokonsul und Consul, 46 J. a., Feuerbach-Bezirk. — Karl Kramer, Realienhändler beim Hauptpostamt, Stuttgart. — Aug. Weis-
mänger, Stuttgart.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Tarife bei dem geplanten Rhein-Elbe-Kanal.

Es ist allgemein bekannt, daß die Errichtung großer neuer Verkehrsstraßen stets einen bedeutenden Einfluß auf das gesamte wirtschaftl. Leben ausüben, bedeutend muß dieser Einfluß auch bei der Errichtung großer neuer Kanäle sein, welche doch in erster Linie dazu dienen sollen, für gewisse schwer wiegende Waren, wie Metalle, Getreide, Kohlen, Baumaterial, Futtermittel u. s. w. den Transport billiger zu gestalten. Um auf die in dieser Hinsicht ent-
stehenden Schwierigkeiten rechtzeitig aufmerksam zu machen und für die Kanaltarife eine richtige Mittellinie zu gewinnen, bringen die Berliner politischen Nachrichten einen längeren Artikel, der sich in Bezug auf die finanzielle und wirtschaftliche Bedeutung des Rhein-Elbekanals mit der Tariford-
nung beschäftigt. Es wird in dem Artikel zunächst ausge-
führt, daß von der Höhe der Kanalgebühren einerseits, der Güterfrachten der konkurrierenden Eisenbahnen andererseits, sowohl die Rentabilität des Kanals als seine Rückwirkung auf den Güterverkehr und die Einnahmen der Eisenbahnen abhängt. Ebenso inwiefern Verschiebungen der Erwerbs-
verhältnisse durch den Kanal zu erwarten sind oder nicht. Es ist daher erklärlich, daß von Freunden und Gegnern der Vorlage die Festlegung der betreffenden Tarifverhält-
nisse erlangt wird. Namentlich wird für diejenigen, welche Kompensationen für vermeintliche Schädigungen durch den Kanal fordern zu sollen glauben, mit Vorliebe auch die Sicherung von ihren Wünschen entsprechenden Ermäßigungen der Eisenbahntarife erstrebt. Ganz abgesehen davon, daß den Forderungen von Kompensationen an sich sehr ernste Bedenken entgegenstehen, und daß es außer der Möglichkeit und auch außerhalb der Aufgabe der Staatsbahnverwaltung liegt, wirtschaftliche Benachteiligungen, welche einzelnen Ge-
genden oder Unternehmungen erwachsen könnten, durch besondere Frachtermäßigungen wieder auszugleichen, muß der Gedanke einer Festlegung der Kanal- oder Eisenbahn-
tarife als grundsätzlich völlig unannehmbar bezeichnet werden. Eine Fixierung der Kanal- oder Eisenbahntarife dahin, daß diese geschicklich festgesetzt und Abänderungen von der Zu-
stimmung der Landesvertretung abhängig gemacht würden, wäre rechtlich nichts anderes als ein Uebergreif der Gesetz-
gebung auf das Gebiet der verfassungsmäßig allein dem König resp. Landesherren zustehenden vollen Gewalt. Ein solcher Akt der Gesetzgebung wäre weitlich gleichbedeutend mit einer dem Wortlaut und dem Geist der Verfassung direkt zuwiderlaufenden Beschränkung der landesherrlichen Regierungsgewalt. Daß auch schwerwiegende Zweckmäßig-
keitsgründe, sowohl gegen die Festlegung der Tarife, als gegen die Befassung der Landesvertretung mit Eisenbahn-
tarifen sprechen, ist klar, und wird was den letzteren Punkt anbelangt, von dem Landtage selbst durch die Errichtung der Eisenbahnrate anerkannt. Aber diese Erwägungen treten weit zurück, gegenüber jenen grundsätzlichen Bedenken, welche es selbstverständlich der Regierung zur unabwendbaren Pflicht machen, jeden Versuch einer gesetzlichen Festlegung von Kanalgebühren oder Eisenbahntarifen a limine zurück-
zuweisen. Es dürfte genügen, diese Seite der Sache, welche bei den bisherigen Erörterungen anscheinend nicht nach ihrem vollen Werte gewürdigt worden ist, in Erinnerung gebracht zu haben, um die Frage aus der ohnehin schon all-
jährlich beschworenen Diskussion über die Kanalvorlage aus-
zuschreiben.

Württembergischer Landtag.

(19. Sitzung.)

Präs. Vager eröffnet dieselbe um 9^{1/2} Uhr. Min. A. wie die letzten Tage besetzt. Fortsetzung der Einzelberatung über die Neu-
regulierung der Gebalte. 4. Abt. Amtsrichter, Rotare, Eisenbahn-
und Postsekretäre, Oberärzte der Irrenanstalten u. mit Gehältern
bis zu 4200 M. Sämtliche Listen werden angenommen. Bei den
Bahnhofsinspektoren kürzere Vorruhezeiten (3 Jahre) bestimmt.
Frhr. v. O. verlangt Besserstellung der Vereinigungsdirektoren.
Finanzmin. v. Freyer bittet, das organisch aufgebaute System nicht
zu zerstoren. Der Antrag v. O. wird abgelehnt. Die Bitte der
Bauamtsvermeister um Anstellung auf Lebenszeit wird der Reg.
zur Erwägung übergeben. 5. Abt. umfassend die Land- und Amts-
gerichtsrichter, Eisenbahn- und Postassistenten, wissenschaftliche
Assistenten, Hauptamtsassistenten, Revieramtsassistenten, Assistenten
u. mit Gehältern von 1500 M. (Oberamtsassistenten) bis zu 3000 M.
(Hauptamtsassistenten). Schmidt (S. P.) wünscht Gleich-
stellung der Gerichtsrichter mit den Zollassistenten, die 200 M.
höher kommen können. v. O. empfiehlt die Besserstellung der
Revieramtsassistenten (1700—1800 M.), der Regierung zur Erwä-
gung. Rieder (S.) beantragt Berücksichtigung. Frhr. v. Hermann
und Böllwardt unterstützen diesen Antrag. Schmidt (S. P.) spricht
gegen denselben. Durch die ewigen Anregungen zur Aufbesserung

der Beamtengehälter befördert man die Unzufriedenheit. Wer sorgt
den Bauern und Handwerkern für Berufszurechtigkeit? Der Antrag
Rieder wird mit 52 gegen 23 Stimmen angenommen. Tages-
ordnen: die Prälaten v. Ege und Wittich; v. Abel und Aldinger
(S. P.); Weg, Weidle, Lang, Schoch, Storz, Gerhardt, Rath, Kraut,
Maurer, Schwaib, Rüping, Ellinger, Tag, Henning, Schmidt,
Rath, Reut, Haumann, Abwesend sind: v. Seidenberg, v. Witt-
nacht, Spiel, v. Weisberg, Haug, Stiegels, v. Weisfäcker, Daffner,
Hartmann, Stockmayer, Hartmann-Freudenstadt, v. Salz, Sommer,
Schid, Schuhmacher. Es entsteht Heiterkeit, als die Brüder Haug-
mann verschieden abstimmen. Abt. 5 wird nach der Komm. An-
trägen angenommen. Abt. 5, umfassend Unterbeamte im Rang
von Kopisten, Kanzlisten, Zugmeister u. mit Gehältern von 1600 M.
(für nicht berufsmäßig vorgeschulte Postexpeditoren bis 2000)
(Kanzleifassistenten der Eisenbahn). Die Bitte der Kanzleifassistenten
der Eisenbahn um Verbesserung ihrer Verhältnisse wird der Reg.
zur Erwägung übergeben. Ministerpräs. v. Kettner vertritt
sich, daß die oppositionelle Presse von einem Ministerium 3. ge-
sprochen. Es gehe nicht an, einen anderen Namen in Verbindung
mit der Zeitung des Verkehrsministeriums zu bringen, als den feingigen.
Bei 10 dieser Abteilung (Schiffkapitäne) wird die Beratung
abgebrochen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 18. April. Nach Bestimmung des Finanz-
ministeriums wird für die Forstdienstprüfungen im Fache
des Privatrechts das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuchs
nebst reichs- und landesrechtlichen Ergänzungen als vom
1. Januar 1900 an in Württemberg geltendes bürgerliches
Recht bei der ersten Forstdienstprüfung von der Herbst-
prüfung des Jahres 1899 einschließlich an und bei der
zweiten Forstdienstprüfung von der Frühjahrsprüfung des
Jahres 1900 einschließlich an zum Gegenstand der Prüfung
gemacht werden.

—i. Kistensteig, 17. April. Gestern wurden in der
hiesigen Kirche 41 Kinder und zwar 20 Knaben und 21
Mädchen konfirmiert, im Vergleich zu unserer Bevölkerungs-
zahl und gegen andere Jahrgänge nicht eben viel, verhält-
nismäßig aber doch mehr als in unserer Nachbargemeinde
Kistensteig-Dorf, wo heuer nur 2 Konfirmanden aufzu-
weisen sind. Von der Filialgemeinde Ueberberg, die 425
Seelen zählt, wurde diesmal gar kein Kind konfirmiert.
Der ganze Jahrgang starb aus und zwar die größte Zahl
der Kinder an der seinerzeit dort herrschenden Halsbräune.
Im Winter 1890/91 starben 25 Kinder, darunter 10
Schüler und die übrigen meist auch nahe am schulpflichtigen
Alter stehend.

Baiersbrunn, 15. April. An Kerkten scheint zur
Zeit kein Mangel im Lande zu sein, denn für die hiesige
Stelle haben sich 22 Bewerber gefunden; bei der gestrigen
Wahl wurde nun einstimmig Dr. Zimmer von Stetten im
Remdthal gewählt.

Forst, 15. April. Die R. Regierung des Schwarz-
waldkreises hat der am 22. Dezember 1898 in Gündringen
statigehabten Ortsvorsteherwahl die Befähigung verweigert,
weil der Gewählte die schriftliche Erklärung abgegeben hat, sich nach
Verfluß von 10 Jahren einer Neuwahl zu unterziehen.
Es hat somit eine Neuwahl stattgefunden. (Schw. B.)

Stuttgart, 14. April. Die Finanzkommission der
Kammer der Abgeordneten hat gestern nachmittag mit der
Beratung des Etats des Departements des Innern begonnen
und ist zunächst bis zu Kapitel 33 gelangt. Der für den
Rekurreirenden Bevollmächtigten zum Bundesrat verlangte
Direktorsgehalt wurde bewilligt; ebenso wurde die neue
Regierungsratsstelle bei der Zentralstelle für Gewerbe und
Handel, sowie die Umwandlung einer Regierungsoffiziers-
stelle in eine Regierungsratsstelle bei der Zentralstelle für
die Landwirtschaft genehmigt, auch gegen die im neuen
Etat anstatt der abgelehnten Regierungsratsstelle des vorigen
Etatentwurfs verlangte Offiziersstelle für die Kreisregierung
in Ludwigsburg nichts erinnert. Von den geforderten acht
weiteren Ratgehaltern für Oberamtmänner vermochte die
Kommission in Konsequenz ihres beim Justizetat gefassten
Beschlusses nur vier zu bewilligen. Dieweil ändert sich
die Einteilung der Oberamtmänner in die vier Gehalts-
klassen, und da sich durch die gestrige Stellungnahme der
Regierung zur Durchführung des Dienstaltersvorrückungs-
systems auch für die Bezirksbeamten die Sachlage verschoben
hat, so soll dieser Titel erst in Anwesenheit des Ministers
des Innern weiterberaten werden. Die Vermehrung der
definitiven Amtmannstellen um 8 wurde dem „Schwab.
Merz.“ zufolge nicht beanstandet. Die in den weiteren
Kapiteln gemachten Vorschläge fanden gleichfalls Zusamm-
nung, so namentlich auch der auf Errichtung einer land-
wirtschaftlichen Kolonie bei der Heil- und Pflegeanstalt
Binnenhal, die allein noch einer solchen entbehrt, während
die Beratung über die Forderung von 160 000 M für die
Beschaffung von Beamtenwohnungen u. s. w. in den drei
anderen Staatsirrenanstalten vorerst zurückgestellt wurde.



Stuttgart, 15. April. Nachdem die Kommission zur Revision der würt. Kinderlehre, bestehend aus Prälat Dr. v. Zechler, Prälat v. Berg und Oberkonsistorialrat Stadtdirektor Dr. v. Braun, den Entwurf ihrer Umarbeitung fertig gestellt hat, wird derselbe von einer erweiterten Kommission, zu welcher außer den genannten Herren drei Mitglieder der Oberkirchenbehörde und einige im Amt befindliche Geistliche gehören, demnächst in Beratung genommen werden. Den Vorsitz der Kommission wird Prälat v. Bilfinger führen. Der aus der Beratung dieser erweiterten Kommission hervorgehende Entwurf soll der im Jahre 1900 zusammentretenden Landesynode zur Beratung vorgelegt werden.

Stuttgart, 16. April. J. J. M. M. der König und die Königin wohnten gestern Abend einer Soirée im Palais des Ministerpräsidenten Herrn v. Mittnacht an. Es waren hierzu gegen 30 Personen geladen, darunter der kommandierende General v. Lindequist sowie Finanzminister v. Zeyer. Das Königspaar verweilte bei angeregtester Unterhaltung eine Stunde länger im Palais, als ursprünglich vorgesehen war. Morgen erfolgt die Abreise der Majestäten nach Potsdam. — Als ein Zeichen der Zeit darf die Thatsache gelten, daß um zwei bei der würt. Intendantur erledigte Offiziersstellen sich außer zahlreichen Juristen, sämtliche definitiven Amtmänner der Departements des Innern und der Finanzen soweit sie Reserveoffiziere sind, bewerben. Nur ein Amtmann, der demnächst Regierungsassessor wird, hat seine Bewerbung eingereicht. Die erledigten Stellen sind mit einem Anfangsgehalt von 4000 M. ausgeschrieben, die Karriere schließt aber mit der Stellung als Intendantur ab. Trotzdem aber und ungeachtet der den würt. Zivilkassadienern gewährten Aufbesserung dieser Zubehang von Ratsdaten! — Der Reichstagsabgeordnete für Pforzheim, der Sozialdemokrat Kähler, kam legitim hieher, um einen Besuch im Wilhelmshaus abzustatten. Er konnte nur mit Mühe von seinem Vorhaben, in einer wichtigen Angelegenheit den König zu sprechen, zurückgehalten werden. Kähler ist bekanntlich geisteskrank.

Als Gäste unseres Königs werden zur Kaiserparade Anfangs September erwartet: der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der Prinzregent von Bayern, der Großherzog von Baden, die Herzöge Nikolaus, Philipp und Albrecht von Württemberg, sowie der Erzbischof zu Wien.

Eßlingen, 14. April. Gestern Abend fand die Einweihungsfeier der Kuranlage beim Jägerhaus auf der waldigen Höhe bei Lieberbrunn statt. In der Waldschänke zu den 3 Linden war eine stattliche Schar eingeladener Gäste versammelt. Vor allem die bürgerl. Kollegen, aber auch die Geistlichkeit, städtischen Beamten und sonstige Persönlichkeiten waren eingetroffen. Nach Beginn des vorzüglichen Festessens, welches die beste Probe von der Leistungsfähigkeit der Kurküche lieferte, hieß der Gast- und Festgeber, Gemeinderat und Bauwerkmeister Albert Brünzinger die Gäste willkommen und gab in formvollendeten Worten einen Rückblick über die Entstehungsgeschichte der Anlage. Oberbürgermeister Dr. Mühlberger pries in schwungvoller Rede den Erbauer und jetzigen Hotelier, der mit diesem Bau ein gemeinnütziges Werk geschaffen hat. Noch manches andere schöne Wort erklang in freier und gebundener Rede und später erst endete die wohlgeleitete Feier. Zum Kuraufenthalt eignet sich die hart am Waldestrand in gesünderer Gegend gelegene Anlage wie kaum eine andere. Die stilvolle Durchführung des Bauwerks und die geschmackvolle Ausstattung werden den Aufenthaltsort angenehm gestalten. Reichlich ist auch Gelegenheit geboten zu lohnenden Ausflügen in Wald und Feld, in die nahe und fernere Umgegend.

Ulm, 15. April. (Korr.) Das letzte Hindernis, das dem von den Städten Ulm und Neu-Ulm projektirten Illerkanal noch entgegenstand, die ablehnende Haltung des Besitzers der „Steinlehmühle“ bei Göggingen ist nun dadurch beseitigt worden, daß die Stadt Neu-Ulm die Steinlehmühle gestern um 75 000 M. gekauft hat. Jetzt kann mit der Ausführung des Kanals von Illerszell bis Ulm begonnen werden.

Vom Bodensee, 17. April. Nachdem schon seit Wochen das herrliche Gebirgsparorama, welches man vom württembergischen Ufer auf das Alpengebiet genießt, verhällt war, zeigte sich gestern, nachdem Frostwetter eingetreten war, dasselbe in voller Schönheit. Namentlich zeigten sich die Allgäuer Alpen und das ganze Alpengebiet in prächtiger Beleuchtung. Die Berge sind noch bis tief herunter mit Schnee bedeckt.

Vassau, 15. April. Wie die „Donauzeitung“ meldet, haben die am 12. und 13. April in Freising versammelt gewesenen Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in weiterer Verfolgung des Falles Schell dem Klerus ihrer Diözesen eine gemeinsame Erklärung abgegeben, welche sich über die folgenden Punkte ausspricht: 1) Die Kirche und ihr von Gott bestelltes Lehramt und nicht ein einzelner Gelehrter hat darüber zu entscheiden, was katholische Wahrheit ist, oder was derselben widerspricht. — 2) Alle wahrhaft guten Katholiken, insbesondere die Priester müssen den Entscheidungen folgen und innerlich Gehorsam leisten. — 3) Die katholische Kirche verdammt keineswegs die Freiheit einer gesunden und richtigen Forschung, aber sie verwirft die ziellose Forschung. — 4) Thörichte Anmaßung wäre es, der katholischen Wissenschaft nationalen Charakter beilegen zu wollen. — 5) Die Erziehung des katholischen Klerus ist Sache der Kirche, der Presse steht hierüber kein Urteil oder eine Einflussnahme zu. — 6) Es ist keinem verwehrt, die Aufmerksamkeit der berufenen Wächter des Glaubens und der Disziplin auf dringende Zeitbedürfnisse, aber in geheimer Weise, zu lenken, aber politische Organe und vollends kirchenfeindliche Zeitungen sind nicht der Platz hierfür.

† Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag in die erste Lesung der Vorlage über den Rhein-Elbe-Kanal ein. Eisenbahnm. Thielens begründete die Vorlage in längerer sachlicher Rede, die Wichtigkeit dieses großen Kanalprojekts unter verschiedenen Gesichtspunkten beleuchtend und namentlich betonend, daß der geplante Kanal hauptsächlich die Eisenbahnen bei dem enorm gesteigerten Verkehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet entlasten solle. Namens des überwiegenden Teiles der Konservativen machte Abg. Graf Kanitz ernste Bedenken gegen das genannte Kanalunternehmen geltend, wobei er hervorhob, daß die Landwirtschaft von demselben gar keinen Nutzen haben würde. Zum Schluß erklärte Graf Kanitz offen, die Mehrzahl der Konservativen würde gegen die Kanalvorlage stimmen. Dann sprach in der Donnerstagdebatte nur noch der Nat.-lib. Schmieding, welcher im Gegensatz zu dem konf. Redner sich im allgemeinen günstig über die Kanalvorlage aussprach und die Zustimmung der Nat.-lib. zu derselben in Aussicht stellte.

† Die englische Regierung hat in Berlin die Befreiung abgeben lassen, daß die Nachrichten über angebliche Absichten Englands auf die Tongo-Inseln unbegründet seien.

† In der diplomatischen Vertretung Deutschlands im Ausland sind mehrfache Veränderungen erfolgt. Zum Nachfolger des in den einflussreichen Ruhestand getretenen Gesandten in Tanger (Marokko) Freiherrn zu Schweinberg, wurde der jetzige Gesandte in Buenos Aires, Freiherr v. Menzingers, ernannt. Letzterer ersetzt der bisherige Gesandte in Santiago (Chile), v. Trellow, der seinerseits den Generalkonsul in Shanghai, Dr. Käbel, zum Nachfolger erhält. Die bisherigen Gesandten in Peking und in Mexiko, die Freiherrn aus Dreyfus und v. Reihler, tauschen ihre Posten miteinander.

Ausland.

Paris, 15. April. Der „Clair“ veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Kommandanten der „Isle de Salut“, Denis. Dieser scheint am 30. Oktober 1898 einen Brief von Dreyfus erhalten zu haben, worin dieser mit Selbstmord droht. Daraus wurde strenge Ueberwachung des Dreyfus angeordnet. Am 16. November wurde Dreyfus mitgeteilt, daß der Kassationshof die Revision für zulässig erachtet habe und ihn zur Aussage auffordere. Dreyfus erwiderte, daß seine Denkschrift höchstens 15 Zeilen lang sein werde. Dreyfus erklärte ferner, er habe im Prozess 1894 den Präsidenten Casimir Perrier gebeten, die Öffentlichkeit anzuordnen. Perrier habe dies unter gewissen Bedingungen bewilligt. Das Kriegsgericht habe aber trotzdem die Verhandlungen geheim gehalten.

Paris, 15. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute eine Reihe von Aussagen, die 24 Spalten füllen, darunter die von Paleologue, Trarieux und einen Brief des italienischen Viskonten Graf Tornelli. Ein Zeuge Grenier, Sohn eines Generals, bei dem Esterhazy Ordonanzoffizier war, lobte sein Verhalten während dieser Zeit. Er berichtet von den Beziehungen Esterhazys zur „Libre Parole“ und teilt mit, eines Tages habe sein Vater Esterhazy dem General Billot empfohlen, dieser sei in bester Form geraten und habe gesagt: „Sie haben sich wohl verständigt, um sich von dieser Canaille hintergehen zu lassen.“ Esterhazy und Henry seien seines Wissens Freunde gewesen, wenigstens habe Esterhazy so gesagt. Als er, Zeuge, eines Tages Henry begegnet sei, habe er ihn aufgefordert, Esterhazy hilfreiche Hand zu bieten. Henry habe darauf erwidert: „Ich helfe ihm, so viel ich kann und gern.“ Esterhazy habe oft an ihn, den Zeugen, geschrieben, er habe die Briefe aber nicht ausbewahrt. Seit der Denunziation des Mathieu Dreyfus sei ihm der Unterschied zwischen den Schriften aufgefallen.

Paris, 17. April. Der „Liberté“ zufolge sind 27 Mitglieder des Kassationshofes gegen die Revision und nur 18 dafür. Dagegen hätte die Annulierung des Urteils gegen Dreyfus wegen Formfehlers Ansehen.

† In den französischen Regierungskreisen wie in der französischen Presse geben sich die lebhaftesten Sympathien für die Sache Deutschlands in der Samoa-Krise kund. Es mag hierbei der Groll gegen England wegen der Zwischenfälle von Fafchoda und Raslat mit nachwirken; immerhin ist diese plötzliche deutschfreundliche Stimmung in Frankreich bemerkenswert genug. Aus ihr werden die Engländer offensichtlich erkennen, daß unter Umständen ein intimes Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich mit Rußland im Hintergrunde recht wohl möglich wäre.

Capigliari, 15. April. An Bord des französischen Panzerschiffes „Grenouille“ fand gestern ein Frühstück statt, an welchem das italienische Königspaar, der Ministerpräsident Pelloux u. A. teilnahmen. Admiral Fournier überreichte der Königin beim Betreten des Schiffes einen prächtigen Blumenstrauß, dessen Bänder in den französischen Farben gehalten waren und das Datum des Widmungstages trugen. Beim Frühstück brachte Fournier einen Trinkpruch aus, in dem er den Majestäten für ihren Besuch dankte und denselben die besten Wünsche des Präsidenten der Republik aussprach. Schließlich gab der Admiral seiner Bewunderung für die auf der hiesigen Reide so glänzend vertretenen italienischen Flotte Ausdruck. König Humbert dankte für die Wünsche und trank auf das Glück Frankreichs und das Wohl seines Präsidenten. Der König Humbert gab seiner Genehmigung Ausdruck, daß durch die Wiederaufnahme der guten Handelsbeziehungen die alte hergliche Freundschaft zwischen Frankreich und Italien wieder befestigt werde. Die Majestäten begaben sich sodann an Land, um der Grundsteinlegung des Stadthauses beizuwohnen.

† Russischerseits scheint man es doch für nötig zu halten, den Finnländern nicht mehr die Peitsche zu zeigen. Der General-Gouverneur von Finnland erklärt in einem Schreiben an die Bezirksgouverneure, der Zar habe keineswegs die Absicht, neue Ordnungen im Großfürstentum Finnland einzuführen, die etwa die innere Verwaltung und Organisation des Landes verlegen könnten.

Madrid, 16. April. Wie ein Telegramm des Generals Rios meldet, hat General Otis zwei spanischen Offiziere, welche ein Schreiben Rios an Aguinaldo überbringen sollen, in welchem die Freilassung der spanischen Gefangenen erbeten wird, freies Geleit gewährt. General Otis machte sich anheischig, 1500 gefangene Tagalen gegen gefangene Spanier auszutauschen.

Settine, 18. April. Die Verlobung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit der Erzherzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wurde gestern offiziell bekannt gegeben.

London, 15. April. Der Parlamentarische Sekretär des Auswärtigen, Brodrick, erklärt, daß auf Samoa Kämpfe zwischen den rivalisierenden Parteien stattgefunden haben. Die britischen sowie die amerikanischen Behörden hätten eine Einmischung in die dortigen Wirren für nötig gehalten, um die Ordnung wieder herzustellen. Zwischen den drei beteiligten Regierungen sei eine Verständigung darüber erzielt worden, eine Kommission nach Samoa zu senden mit der Vollmacht, für die Herstellung der Ordnung zu wirken und über die nötigen Schritte bezüglich der künftigen Regierung auf den Inseln zu berichten. Die Kommission solle so bald als möglich abreisen.

London, 16. April. Die englische Regierung hat amtlich anerkannt, daß die Deutschen auf Samoa wegen strafbarer Handlungen nur von den deutschen gesetzmäßigen Behörden verfolgt werden können. Die britischen Behörden, welche die Festnahme des Deutschen Hufnagel veranlaßt haben, wurden darauf telegraphisch angewiesen, denselben dem Kommandanten S. M. Kreuzer „Falke“ zur Verfügung zu stellen. Falls nicht schon inzwischen die Unschuld des Genannten außer Zweifel gestellt ist, wird das Verfahren vor dem deutschen Konsulargericht nach Eintreffen der Oberkommission in Samoa stattfinden.

London, 17. April. Esterhazy veröffentlicht in der „Sunday Times“ seine Antwort auf die vor dem Kassationshofe gegen ihn gemachten Aussagen. Die Erklärungen Esterhazys nehmen fünf Spalten ein und sind besonders heftig gegen Cavagnac und Rozet gehalten. Esterhazy versichert, zur Zeit des Solaprozesses verschiedene Personen mitgeteilt zu haben, daß das Schriftstück „Co Canaille do D.“ eine Fälschung sei. Er beschuldigt Cavagnac, von der Kammertribüne herab die Echtheit dieses Schriftstückes verteidigt zu haben, obgleich er wohl wußte, daß dasselbe eine Fälschung war, die Henry begangen hatte.

London, 17. April. Dem „Times“ wird aus Hongkong vom 16. April gemeldet: Der Torpedobootzerstörer „Fame“ mit einer Besatzung von 100 Mann des Hongkong-Regiments ging gestern nach dem neuen Gebiete ab und traf dort selbst über 1000 chinesische Soldaten an, welche sich auf den Taiposiu beherrschenden Felsen in einer guten Stellung befanden. Die Chinesen eröffneten das Feuer mit Geschützen und Gewehren, richteten aber keinen Schaden an. Nachdem der „Fame“ die Chinesen beschossen hatte, gingen die Truppen des Hongkong-Regiments zum Angriff vor und schlugen die Chinesen in die Flucht. Die Chinesen haben einige Mann verloren.

† Das neue griechische Ministerium Theotokis ist endgültig gebildet. Romanos hat das Auswärtige übernommen. Das neue Kabinett will mit verschiedenen Reformen vorgehen, zu denen u. A. der künftige Ausschuss der Offiziere aus der Deputiertenkammer gehören soll.

† Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Kreuzers „Deutschland“ in Shanghai eingetroffen und hat nunmehr das Kommando über das deutsche Kreuzergeschwader in den ostasiatischen Gewässern übernommen.

Washington, 15. April. England nahm die Einkünfte der Kommissionsbeschlüsse für alle Maßregeln zur Wiederherstellung der preussischen Ordnung der Dinge auf Samoa an. Die Kommissare teilen unabhängig von einander ihre eigene Ansicht über die betreffenden Regierungen mit. Diese werden dann über die endgültige Regelung der Verhältnisse auf Samoa verhandeln. Die Kommissare sind nicht befugt, den früheren Vertrag abzuändern. Doch werden die von ihnen einstimmig gemachten Vorschläge wahrscheinlich schließlich angenommen werden.

† Die Beziehungen zwischen Frankreich und der nordamerikanischen Union sind gegenwärtig recht herzlich. Präsident Mac Kinley richtete an Präsident Loubet ein Schreiben, in welchem das amerikanische Staatsoberhaupt seinen herzlichsten Dank für die erfolgreiche Vermittlerrolle ausspricht, welche der französische Viskonten in Washington bei den spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen gespielt hat. In den von dem Viskonten geleiteten guten Diensten erblühten die Amerikaner — heißt es in dem Schreiben weiter — ein weiteres Band der Freundschaft zwischen Frankreich und Nordamerika. — Der deutsche Viskonten in Washington, v. Colleben, hat gegen die Vertreibung der preussischen Regierung auf Samoa und die Krönung Tanus zum König protestiert, nicht aber gegen die bis jetzt unerwiesene Beileidigung der deutschen Flagge in Apia.

† Das in Buenos Aires ankernde italienische Geschwader hat Befehl erhalten, sich zur Absicht in nördlicher Richtung bereit zu halten. Vielleicht soll das Geschwader an der Nordküste Kolumbiens eine Demonstration ausführen, da der zwischen Italien und Kolumbien spielende Zwischenfall noch immer hingieht.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 17. April. (Korr.) Heute am ersten Tage des Pferdemarktes sind leider auch schon drei Unfälle zu verzeichnen, ein von hier gebürtiger ca. 8 Jahre alter Knabe wurde von einem Pferde geschlagen und derart an den Kopf getroffen, daß er eine Hirnerschütterung erlitt und bewußlos ins Katharinen-Hospital verbracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Die zwei andern Verletzten kamen mit leichterer Verwundung davon, doch war ihr Verbringen in das Katharinen-Hospital ebenfalls erforderlich.

Asperg, 17. April. Am Samstag nachm. 2 Uhr drohte hier durch Fahrlässigkeit ein Brand auszubrechen. Von den Bewohnern eines Nachbarhauses, des Gasthaus z. Waldhorn, wurde glühende Asche auf den Misthaufen geleert, welcher bald darauf in Brand geriet. Gerade in diesem Viertel sind die Gebäude ziemlich nahe zusammengedrängt und es hätte, wenn nicht die Nachbarschaft sogleich ins Mittel getreten wäre, ein größerer Brand nicht vermieden werden können.

Marbach, 15. April. Bei der vorgestern hier stattgefundenen Kontrollversammlung haben die Kontrollpflichtigen von Benningen O.A. Ludwigsburg, welche hier zur Kontrolle erscheinen müssen, auf dem Heimweg nach Benningen großen Unfug verübt, indem sie einem hiesigen Bürger, der sie wegen ihres unanständigen Benehmens gegen ein Mädchen zur Ordnung wies, derart mit Steinen und Prügeln etc. mißhandelten, daß er schwerverletzt nach Hause gebracht wurde und nun das Bett hüten muß. Die rohen Durschen unterstanden an diesem Tage dem Militärgericht und werden ihre wohlverdiente Strafe erhalten.

Hohenacker, 17. April. Durch einen schweren Unfall wurde eine hiesige Familie in tiefe Trauer versetzt. Der 28jährige Bauernsohn Gnamm kehrte mit einem mit Brettern beladenen Wagen von Weiblingen über Neustadt zurück. Hier kam er an einem auf der Straße zum Verkauf aufgestellten Pferde vorbei. Dieses durch Peitschenknall erschrickt, schlug aus und traf ihn so schwer an den Kopf, daß Stirne und Nasenbein zerschmettert wurden und Knochen splitter in das Gehirn eindrangen. Eine von 2 Kerkern vorgenommene Operation war erfolglos, so daß der Unglückliche nach dreitägigem Leiden letzten Freitag starb.

Hall, 15. April. Vor der hies. Strafkammer hatte sich gestern der 39 Jahre alte, verheiratete Stadtschultheiß Heinrich Würtlein von Gerabronn wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, welcher im Dezember 1893 zum Stadtschultheißen in Gerabronn gewählt wurde, gab sich in den letzten Jahren häufigen Wirtshausbesuchen hin und brachte seine Ausgaben mit seinen Einnahmen nicht mehr in Einklang. Bei einer am 23. Januar d. J. von Oberamtsrichter Maier von Langenburg bei dem Angeklagten vorgenommenen Kassenrevision ergab sich ein Abmangel von 621 M., welchen Betrag er teils in amtlicher, teils in privater Eigenschaft zur Ausbezahlung erhalten hatte, worauf seine Verhaftung erfolgte. Der Angeklagte brachte heute vor, daß ihm dieser Betrag gestohlen worden sein müsse. Dieses Schutzvordringen fand jedoch keinen Glauben, und er wurde, da die Verantw.ungen schon 1896 begonnen haben, wegen fortgesetzter Unterschlagungen neben dem Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, wozu 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug kommt.

Gaildorf, 18. April. (Korr.) Am Sonntag Abend nach 9 Uhr brannte in der Hofhalde, Gemeinde Sulzbach am Kocher eine der Witwe Grutner gebürtige Scheuer ab. Es gelang indessen, das angebaute stark gefährdete Wohnhaus zu retten. Die Besitzerin ist nicht versichert. Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Aus dem Bezirk Crailsheim, 15. April. (Korr.) In Weipertshofen brannte heute früh zwischen 7 und 8 Uhr das dem Röhler Wilhelm Rottler gehörige Wohnhaus samt Scheuer vollständig nieder. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Rasensburg, 17. April. Paretz Kloß von Zuffdorf hies. Oberamts, ist heute Nacht im „Niedelbad“ bei Järich, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, gestorben. Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch in Zuffdorf statt.

Ulm, 17. April. (Korr.) Am Freitag früh fiel der Mann Bäßler der 4. Eskadron des hies. Manenregiments, von Heidenheim gebürtig, als er, wie er angibt, Post schnappen wollte, aus dem Fenster der Kaserne in den Hof hinab und zog sich einen Armbruch, Verstauchung eines Beines und noch verschiedene äußere Verletzungen zu. Das Gewitter, welches am Samstag Abend von hier ins Nertthal zog, brachte in Dietzenheim, Ober- und Unterbalzheim, Linnigen und weit ins Bayerische hinein starken Hagel, der in der Größe von Taubeneiern fiel. Der Blitz schlug in die Wirtshaus von Schänkele zwischen Oberbalzheim und Linnigen; die Lampe wurde von der Decke heruntergeschlagen und 2 Gäste getötet.

Ulm, 17. April. (Korr.) Gekern früh stürzte sich in einem hies. Herrschaftshaus an der Olgastraße die 32jähr. Köchin Adelheid Jahn aus Wundersingen, aus dem 2. Stock zum Fenster heraus und blieb zerschmettert tot im Garten liegen. Das Mädchen war erst tags zuvor in diese Stelle eingetreten; ein Abschiedsbrief von ihrem Liebhaber, einem Landjäger, war das Motiv zur schrecklichen That. — Am Samstag nachmitt. 1/2 6 Uhr zog ein Gewitter über die Stadt und es schlug der Blitz in ein Wohnhaus neben dem „schwarzen Bock“ an der Poststraße. Der Strahl fuhr durch das Ramin, das gänzlich zerstört wurde und durch die Röhren von drei Stockwerken hindurch in den Keller und ins Erdreich. Ein Teil des Blitzstrahls wurde durch einen Telephondraht zu dem 80 m entfernten türkischen Bad geleitet, wo das Sudatorium eben stark befeht war.

Es war kein kleiner Schrecken für die Insassen, als plötzlich eine kopfgroße Feuerkugel durch den Raum flog, im nebenanliegenden Lavarium dem eben einen Badgast douehenden Badmeister den Doucheapparat aus der Hand schlug und mit gewaltigem Knall verschwand.

Weingarten, 17. April. Die Leiche des Oberförsters Rogenau wird zur Verbrennung in das Crematorium nach Heilberg überführt.

Ellwangen, 18. April. (Korr.) Jäger Stark von der Reiskühle erlegte gestern einen Föhnerhabicht von ganz außergewöhnlicher Größe, der sicher schon manchem Geflügel in der Umgegend den Garaus gemacht hat. — Ein hies. Geflügelzüchter, Goldarbeiter Sch., erhielt dieser Tage von zwei Pelzigen ungewöhnlich große Eier im Gewicht von je 120—127 Gramm. — Der Storch und Schwalben sind gestern auch hier eingetroffen.

Brötzingen bei Pforzheim, 17. April. Hier hat es in der vergangenen Nacht wieder einmal gebrannt. Um 10 Uhr erlöschten Alarmglocken und bald zeigte es sich, daß das Feuer im Hause des Uhrmachers Burt ausgebrochen war. Unter Inanspruchnahme der Feuerwehr von Pforzheim gelang es gegen 12 Uhr, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken und jede weitere Gefahr war ausgeschlossen. Das Haus war von mehreren Familien bewohnt, welche zum Teil leider nur gering versichert sind.

Mannheim, 18. April. Vermißt wird seit Freitag Abend 8 Uhr die 17 Jahre alte Susanna Fink, Tochter des Telegraphenarbeiters Carl Andreas Fink dahier. Alle Nachforschungen nach der Vermißten, über deren Entfremdung keinerlei Anhaltspunkte vorliegen, blieben bis jetzt erfolglos. Das stark entwickelte Mädchen war schwarz gekleidet und trug einen grünen Hut mit Schleier.

Aus Franken, 18. April. Eine grausige Mordthat wurde in der vorletzten Nacht in Frenshof (2 St. von Bamberg) verübt. Die 24jährige Oekonomtöchter Dilke wurde von einem Mörder dergewaltigt und dann ermordet. Der Mörder hat dem Mädchen den Hals bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten. Er wurde gestern in seinem Heimort Grab bei Bamberg festgenommen.

München, 17. April. In dem Marktleden Roetting in Niederbayern brannte letzte Nacht 20 Häuser ab, zwei Personen fanden den Tod in den Flammen.

Frankfurt a. M., 15. April. Ein Opfer seines Berufes ist der erst im 35. Lebensjahre stehende Arzt Dr. med. Löwenthal geworden. Er zog sich vor einiger Zeit bei Ausübung seines Berufes eine Infektion durch Diphtheriegeißt zu, die eine Halsentzündung herbeiführte. Trotz sofort angewandter Mittel und Hinzuziehung mehrerer Ärzte gelang schließlich eine Blutvergiftung, der der allgemein beliebte Arzt erliegen ist.

Berlin, 17. April. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hatte die Frau des Schneiders Feldmann in Abwesenheit des Mannes für ihr 1 1/2 Jahre altes Kind Milch wärmen wollen. Die Petroleumlampe wurde hierbei umgestoßen und als der Mann nach Hause kam, fand er Frau und Kind tot und schrecklich verbrannt am Fußboden liegend.

Für Schnellgerberei resp. Weißgerberei ist dem Weilmelcher Schaaß zu Dierfen ein Patent erteilt worden, welches die bisherige Gedauer des Gerboerfahrens auf ein Minimum abkürzt, indem statt 2 Tagen nur noch 2 Stunden für den Gerboerproceß erforderlich sind. Die Mischung kommt in einen Kessel auf freiem Feuer, wird langsam unter beständigem Umrühren erhitzt und beginnt bei 70° zu schmelzen. Die Temperatur der Schmelze wird bis auf 112° erhöht. In diesem heißen Zustande muß die Schmelze zur Verwendung kommen, da sie vom Feuer genommen, nach kurzer Zeit tropfbarflüssig wird. Das Gerboerfahren ist folgendes: Die Haut wird zunächst in der bekannten Weise gereinigt, d. h. von Fett, Haaren und dergl. befreit und eingewickelt, dann aus der Wäsche herausgenommen, auf einen Tisch ausgebreitet und mittelst eines Schöpfloßfels von der siedend heißen Mischung auf der Fleischseite der Haut aufgetragen und mit einer Bürste schnell und gleichmäßig verteilt. Dann läßt man die Haut kurze Zeit liegen, damit die Schmelze eingiebt. Nach etwa 1/2 stündiger Einwirkung der Schmelze ist die Gerbung beendet. Die Haut bleibt noch etwa 2 Stunden zur Abkühlung liegen, wird getrocknet, gereckt und ist fertig. Zu Näh-, Binde- und Schlagriemen soll die Haltbarkeit, Weichheit und Güte dieses Leders unübertroffen sein.

Bermischtes.

Rabbi Ben Ntiba möchte sein Haupt verhallen, wenn er noch unter den Lebenden wolle; denn es ist doch noch nicht alles dahingewesen. Im politischen Leben des Staates Rem-York ist dieser Tage etwas passiert, was das bekannte Sprichwort des gelehrten Rabbi zu Schanden macht. Es tauchte nämlich unglücklich der neue Staats-Baumwollinspektor Jaftrom Alexander von Rem-York im Kapitol zu Albany auf, um sich in einräthlicher Weise bei dem Gouverneur Roosevelt zu beschweren, daß er nun wohl ein gut bezahltes Amt aber absolut nichts zu thun habe. Die Stadt Rem-York leistete sich auch einen Baumwollinspektor, der die Baumwollinspektion für alle größeren Städte im Staat sei ein Sub-Staatsinspektor angestellt, und er, Alexander, müsse die Hände vollständig in den Schoß legen und für Nichtstun Gehalt beziehen. Das lasse er sich nicht länger gefallen. Wenn er ein hohes Gehalt vom Staat beziehe, so wolle er dafür auch etwas leisten, weshalb er den Gouverneur ersuche, ihm bei der Passierung eines Bill bezüglich zu sein, damit er seine Arbeitskraft mit zum Nutzen des Staates verwenden könne. Als diese wunderbare Diktorie im Kapitol bekannt wurde, schlug alles, was zur „Kassette“ gehört, vor Entsetzen über dem Kopf zusammen. „Der Mann ist verrückt!“ rieferten die Ainen und „Das ist Revolution!“ räumten die anderen mit besorgten Mienen. Man wollte das Unfassbare gar nicht glauben, und als später kein Zweifel mehr obwalten konnte, da freuten die Professionsmänner in den Korridoren die Köpfe zusammen und stellten einstimmig ein Verdammungsurteil über den „Neuerer“, der nicht begreifen konnte, was „gutes Ding“ er erwirkt habe. Sogar dem

Gouverneur muß das in seiner politischen Laufbahn nicht vorgekommen sein, und freilich lächelnd hörte er die Klage des Herrn Alexander an. Auf die Einreden im amerikanischen Staatsdienst wirt diese ganze Angelegenheit wieder einmal ein großes Streiflicht. Es giebt in den Vereinigten Staaten Tausende von Staatsbeamten, bei denen das Bezahlen des Salairs die einzige Beschäftigung bildet, nur sind dieselben, ungleich dem Herrn Alexander, durchaus damit zufrieden, „am Vormittag zum Fenster hinaus sehen zu können, damit sie den Nachmittag für sich haben“.

Volales.

(Siehe die unter dieser Rubrik behandelten Artikel überhaupte die Nachrichten dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingefandt. Unter der Rubrik „Volales“ bringt der „Gesellschaft“ in No. 60 einen anonymen Artikel, der dem ganzen Inhalt nach von einem Ausführmittel des Gewerbevereins herrührt. Wenn dieser Herr den Mut nicht hat, für seinen Artikel mit seinem Namen einzusehen, so kann man es einem gewöhnlichen Handwerksmann nicht verübeln, wenn derselbe in gleicher Weise erwidert. Herr Hespeler behauptete in No. 59 d. Bl., daß der Handwerkerlandesverband berechtigt sei, Lehrlingsprüfungen abzuhalten, der Gewerbeverein hat dies bis jetzt wohl bestritten, war aber bisher nicht im Stande, das Gegenteil zu beweisen. Die 8- bis 9000 Oberländer haben, wie vom Einfander selbst zugegeben wird, den schwäbischen Handwerkerbund gegründet, jedenfalls um ihre Interessen besser zu wahren, als es bis jetzt von den Gewerbevereinen geschehen ist, sonst wären dieselben ihren Gewerbevereinen treu geblieben, oder denselben beigetreten, dies ist jedenfalls der beste Beweis dafür, daß die Gewerbevereine keinen geeigneten Boden für den Handwerkerstand bilden. Der ganze Inhalt des Eingefandt ist weder sachlich noch klärend, derselbe liefert vielmehr nur noch ein schwaches Scheingesicht, um sich den Rückzug zu decken. Der selbständige und denkende Handwerksmeister wird jetzt aber einsehen lernen, daß er einen Platz nicht in den Gewerbevereinen hinter den Fabrikanten, sondern im Handwerkerlandesverband bei seinen Kollegen aufzufüllen hat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Beförderung von Druckschriften. In Verlehe innerhalb Württembergs werden nach amtlichem Erlaß von jetzt an alle zum Umlauf bestimmten Sendungen mit Zeitschriften, welche der Post zur Beförderung übergeben werden, auch dann gegen die Druckschadente bezogen, wenn dieselben mechanisch oder handschriftlich hergestellte Umlaufzettel mit dem Namen der Teilnehmer (Empfänger) und den Belegseiten beigelegt sind, sofern die Sendungen im übrigen den Bestimmungen für Druckschriften entsprechen.

Stuttgart, 17. April. (Landesproduktionsliste.) Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart: Weizen, württ. A. 17.— bis 17.80, Ulla 18.— bis 18.25, Caplat, 17.75 bis 18.—, Amerikaner 17.75 bis 18.—, Kernen, Oberländer 18.—, Unterländer 18.—; Dinkel, 11.— bis 12.—; Roggen, württ. 16.—, russ. 16.25 bis 16.50; Gerste, württ. 17.— bis 17.75, Pfälzer 18.— bis 18.50, Zauber 17.50 bis 18.—, ungar. 18.— bis 19.—; Hafer, württ. 15.75 bis 16.25; Mais, Rixel 11.— bis 11.25, Caplat 11.25.— bis 11.50.— Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28.50 bis 30.—, Wehl Nr. 1: 27.50 bis 28.—, Wehl Nr. 2: 26.— bis 26.50, Wehl Nr. 3: 24.50 bis 25.—, Wehl Nr. 4: 22.50 bis 23.—, Suppengries 29.50 bis 30.—, Meie 8.50.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Camhalt. Johann Gosal, Akkordant in Camhalt. — K. Amtsgericht Langenburg. Friedrich Hochreiter, Bauer in Altenberg, Obk. Obersteinach. — K. Amtsgericht Remsbürg. Ernst Glanzer, Kaufmann in Gräfenhausen. — K. Amtsgericht Stuttgart-Stadt. Karl Ries, Akkordant in Degerloch.

Litterarisches.

Die Woche. Die 4. Nummer dieser modernen Ill. Zeitschrift (Verlag von August Scherl, Berlin SW.) enthält anlässlich des Gastspiels der russischen Schauspielerin Frau Samina im Festspieltheater einen interessanten Aufsatz von Frau Olga Woldbrill über „Russische Schauspielerkunst“. In der reichhaltigen Rubrik „Bilder vom Tage“ (sollten besonders die Aufnahmen des Spezialphotographen der „Woche“ von der feierlichen Begrüßung der „Bulgaria“ in Hamburg. Prof. Franz Stud, der im Reichstage viel angeordnete Münchener Kunster, hat sich nach eigenen Plänen und Zeichnungen eine Villa erbaut, die dem vornehmen Geschmack ihres Schöpfers ein rühmliches Zeugnis ablegt. Eine Anzahl photographischer Spezialaufnahmen lassen die Leser der „Woche“ zum 1. Male einen Einblick in dieses eigenartige Künstlerheim thun. „Die Wissenschaft im Dienste der Kunst“, „Englische Frühjahresmoden“, die Fortsetzung des Kosmischen Roman „Grosseggen“, ein Gedicht des talentvollen jungen Dichters Paul Kemmer und eine Novelle der vielgeachteten Dichterin Anna Hüter vervollständigen den reichen Inhalt der neuesten Nummer der „Woche“. — Probenummern der „Woche“ sind von der Geschäftsstelle, Zimmerstraße 39/41, gratis und franko zu beziehen. Die „Woche“ kostet pro Post 20 M. und ist durch die G. W. Ziffer'sche Buchhandlung zu beziehen.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 Stuttgart Königsplatz 23

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Für die Vervollständigung der Frühjahrs- und Sommerleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da es erwünscht, wenn sich die alten, guten Bezugswellen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten. Das weltbekannte Tuch-Verhandlungshaus Conrad & Ramberg in Cottbus hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigelegt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Aussagen erfüllt werden und allgemein bekräftigt haben. Jedenfalls eine ganz erhebliche Ersparnis beim Tuch-Einkauf.

Druck und Verlag der G. W. Ziffer'schen Buchhandlung (Gmüß Ziffer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauv.

